

Iran: Osnabrücker Symphoniker auf Dialog-Tour



Das Symphonieorchester der „Friedensstadt“ Osnabrück ist einer Einladung zur Aufwertung des Mullah-Regimes gefolgt. Um die anwesenden Sittenwächter nicht zu verärgern, trugen die Musikerinnen beim Konzert in Teheran brav Kopftuch. Man gab sich überhaupt Mühe, die Beziehungen zwischen den Ländern zu verbessern.

Auf ein Gedenken an die Opfer des Terror-Regimes wurde selbstredend diplomatisch verzichtet, um den Dialog nicht zu stören. Die *Junge Welt* gibt sich begeistert.

Am Sonntag beginnt in Teheran ein »Morgenland Festival«, das von einem Deutschen geleitet wird, dem Musikproduzenten Michael Dreyer. Der hat für »das größte kulturelle Dialogprojekt zwischen Deutschland und dem Iran seit der Islamischen Revolution im Jahr 1979« auch die Symphoniker gewinnen können.

Der Osnabrücker Oberbürgermeister Boris Pistorius (SPD) fördert die Reise zum „Aufweichen von Feindbildern“ mit 30.000 Steuer-Euros. Und die Damen des Orchester bereiteten sich so gewissenhaft vor, dass sie teilweise sogar mit Kopftuch

proben.

Ein aktives Bemühen um internationale Aufwertung des Landes, das Israel von der Landkarte radieren will und seine Bevölkerung in beispielloser Weise terrorisiert. Nach der Premiere sind die Symphoniker, wie Musiker Christian Heinecke in seinem Teheraner Tagebuch schreibt, das „vielleicht glücklichste Orchester der Welt.“

» Henryk M. Broder: Die wollen nur spielen

» Email an Boris Pistorius: oberbuergemeister@osnabrueck.de

» Email an Michael Dreyer: info@dreyer-gaido.de

(Spürnasen: Urs Schmidlin, Katrin U. und Gusion)